



Gemeindebrief

Frühjahr 2025



Prüft *alles*
und behaltet
das *Gute!*

1. Thessalonicher 5,21

St. Beatus 23

Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache
Tokyo - Yokohama



Inhalt

Vorangestellt	3
Angedacht zur Jahreslosung	4
Speisekarten	8
Vorgestellt	10
Nachruf zum Tod von Yoshihisa Gomi	12
Kurz und bündig	14
Ausflug zum Minka-en	15
Termine	16
Weltgebetstag von den Cookinseln	18
Fastenaktion in der Passionszeit	21
500 Jahre Täuferbewegung	24
Was macht eigentlich Familie Hölzle?	26
Geburtstage	28
Beitritt zur Gemeinde	30

Vorangestellt

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser neuer Gemeindebrief für das Frühjahr 2025 liegt vor, das Redaktionsteam (Karen Meyer und Andreas Latz) hofft, dass er einiges Lesenswertes und Interessantes zu bieten hat. Der Gemeindekirchenrat hat auf seiner letzten Sitzung entschieden, drei Gemeindebriefe der Kreuzkirchengemeinde und zwei ökumenische Grüße zusammen mit St. Michael zu Weihnachten und zu Ostern jeweils im Jahr zu veröffentlichen. Den ersten ökumenischen Gruß haben Sie mit Beginn des Adventsbasars entweder digital oder physisch in ihren Händen halten können.

Die Gemeindebriefredaktion sucht Autorinnen und Autoren, die gerne da oder dort einen Artikel schreiben und zum Gemeindeleben beitragen.

Bisher gibt es keine Redaktionskreissitzungen, gerne können die aber ins Leben gerufen werden.





Angedacht zur Jahreslosung

Es ist noch nicht so lange her, dass ich in meiner Garage gesessen habe und unzählige Kartons aussortierte für meinen anstehenden Umzug nach Japan.

Umzug. Die meisten kennen das zur Genüge. Alles muss gepackt werden. Vielleicht sind inzwischen die Kinder aus dem Haus, oder es geht bereits in eine Ruhestandswohnung. Manchmal ist die neue Dienst- oder Privatwohnung kleiner als die bisherige. Damit beginnen die Probleme. Umzug heißt Aussortieren. Was nehme ich mit? Was kann weggegeben werden? Was kann ich vielleicht verkaufen, oder muss es sogar entsorgen? Allein schon die vielen Bücher...

An vielen der Dinge, mit denen wir uns im Laufe

unseres Lebens umgeben haben, hängen wertvolle Erinnerungen. Da können auch Tränen der Rührung oder des Schmerzes unwillkürlich hervorbrechen. Was, das willst Du wegtun? Weißt du nicht mehr...? Wie also entscheiden? Was sind die Kriterien? „Prüft alles und behaltet das Gute!“ Hilft da der gern zitierte und allbekannte Spruch aus dem 1. Thess., der uns für dieses Jahr als Jahreslosung herausgesucht worden ist?

Prüft alles. Das klingt logisch. Und wir prüfen in unserem Alltag oft, bewusst oder unbewusst. Manchmal Waren, manchmal Werte oder Überzeugungen. Prüft alles. Vor allem bei anderen...

Was ist das Gute?

„Behaltet das Gute!“ – hierbei wird es schon

schwieriger. Denn: was ist das Gute? Wer entscheidet das? Ist das, was ich für gut halte, auch das, was andere für gut halten? Denken wir nur an die Umzüge: Das willst du mitnehmen? Das ist doch alt. Nur Ballast. Aber nein! Das ist doch noch gut! So etwas wirft man doch nicht einfach weg! Oder auch: daran hänge ich!

Das können materielle Dinge sein, Erbstücke, Wertvolles – und nicht alles, was wertvoll ist, muss auch schön sein. Das können aber auch immaterielle Dinge sein. Womit wir mitten bei der Intention unserer Jahreslosung sind. Traditionen. Gewohnheiten. Umgangsformen.

Wir haben gewaltige Transformationsprozesse in den letzten Jahren erlebt. Und es

scheint immer schneller zu gehen mit den Veränderungen. „Prüft alles, und behaltet das Gute!“ Prüft alles – schaffen wir das überhaupt? Sollen wir das jetzt auch noch tun? Wann denn? Der Kalender ist doch so schon voll!

Und dann die Gewissenfrage nach dem Guten. Was ist es denn, das Gute? Woher soll ich das wissen? Allein viele Beispiele unserer jüngeren Geschichte zeigen ja, wie schwierig das ist. Ich halte das eine – andere vielleicht ganz Anderes für gut. Wie finden wir einen Konsens? Oder einen Kompromiss? Was sind die Modalitäten unserer Suche?

„Prüft alles, und behaltet das Gute“ kann hierbei sehr unterschiedlich interpretiert und angewendet werden. Es



Angedacht zur Jahreslosung - Fortsetzung

kann bedeuten: Werft Altes endlich über Bord! Lasst uns aufbrechen zu einem modernen Gemeindealltag! Befreit euch von Ballast und Überkommenem!

Es kann aber auch ganz anders gelesen und verstanden werden: Bewahrt die Traditionen unserer Mütter und Väter! Lasst euch nicht vom Zeitgeist beirren! Das Befolgen der Überlieferungen hat den Fortbestand über die Jahrhunderte gesichert!

Beide Varianten enthalten ihre Wahrheiten, haben ihre Berechtigungen. An uns ist jetzt die komplizierte Aufgabe herauszufinden, zu suchen, zu entscheiden. Und oftmals gibt es keine zweite Chance. Aber hinterher zahllose Kritiker*innen, die es bereits vorher besser ge-

wusst hätten – nur oft leider nicht selber gehandelt haben. Und uns mit unseren Entscheidungen allein, im Stich gelassen haben. Prüft alles, und behaltet das Gute. Harte Arbeit.

Das gesamte vergangene Jahr hieß es, alles, was wir tun, in Liebe zu tun (Jahreslosung 2024). Vielleicht nicht alles Prüfen und Abwägen, aber vielleicht das Allermeiste davon kann nach dem Maßstab der Liebe geschehen. Was trägt diese oder jene Entscheidung aus für die Beziehungen, zu mir, zum Nächsten, zu Gott? Nicht alles ist mit dem Maßstab der Liebe zu entscheiden. Das Meiste schon! Die wirklich essentiellen Dinge des Lebens bleiben nicht folgenlos in unseren Beziehungen. Sie verdienen gut geprüft zu

werden, nicht nur in dem, was sie bewirken bei mir selbst, sondern vor allem bei anderen Menschen, bei meinem Nächsten, bei meiner Gemeinde, nicht zuletzt in der Beziehung zu Gott. Holen wir das in diesem jungen gerade beginnenden Jahr ins Licht.

Denn, wo es um Beziehungen, um Anerkennung und Respekt, um Offenheit für einander geht, da wird es wesentlich. Intuitionen und Gefühle, meist kraftvoll, Worte, Haltungen und Entschlüsse, all das zu prüfen, kann heißen, mich immer mal zu fragen: Was trägt dieses oder jenes aus für die Gemeinschaft, in der ich lebe? Die Antwort braucht Augenmaß und Besonnenheit. So lässt sich Klarheit gewinnen, am besten ge-

meinsam. Es bleibt anstrengend, in der Schnelligkeit der flutenden Nachrichten, der geschaffenen Fakten, erschütternden Tatsachen oder eben auch dreisten Lügen, zu prüfen, was gelten soll. Was ist wahr, worauf also kann ich mich, können wir uns zusammen am besten verlassen? Dafür wird Zeit sein müssen. Dafür schenkt Gott uns Zeit. Behalten Sie also alles Gute in den Herausforderungen des neuen Jahres.

Ihr Andreas Latz

» Ostern: Unerwartet prickelt das Leben unter der Haut.

TINA WILLMS



Speisekarten

Ich gehe durch die Stadt und lese Speisekarten: Pizza, Spaghetti Bolognese, Gyros, Kebab, Ayran, Pelmeni, Nigiri. So eine Fülle! Selbst in meiner kleinen Stadt. Noch vor 60 Jahren hat kaum jemand gewusst, was sich hinter „Spaghetti Bolognese“ verbirgt. Heute gibt es kaum jemanden, der es nicht weiß. Italienische Gastarbeiter – wie man sie nannte – haben vor gut einem halben Jahrhundert auch das mit nach Deutschland gebracht, was sie gerne essen. Pizza und Pasta zum Beispiel. Aus Griechenland kamen mit den Menschen Gyros, Fladenbrot und Feta zu uns, aus der Türkei Kebab und Ayran. In den 80er Jahren brachten die sogenannten Russlanddeutschen Pelmeni und Borschtsch ins Land. Auf Märkten oder Festivals kann ich mittlerweile ukrainische und albanische Spezialitäten probieren.

Manchmal komme ich ins Gespräch mit den Menschen,

die sie mir anbieten. Viele von ihnen sind nicht freiwillig nach Deutschland gekommen. Den Gastarbeitern bot sich hier, was sie in ihren Ländern kaum finden konnten: Arbeit. Manche blieben hier und holten ihre Angehörigen nach. Aber oft waren es erst die Kinder und Kindeskinder, die sich hier wirklich zu Hause fühlten. Andere Menschen aus dem Iran oder der Ukraine sind vor Kriegen oder Verfolgung geflohen. Viele möchten hier arbeiten und etwas zurückgeben an das Land, das sie aufgenommen hat. Speisekarten erzählen mir von der Geschichte des Landes, in dem ich lebe. Sie sind für mich ein Symbol, welch ein Reichtum entstehen kann, wenn Menschen nach Deutschland kommen und willkommen geheißen werden, wenn sie sich hier einbringen und ein gutes Mit einander gelingt.

Tina Willms



Vorgestellt

Mit einem herzlichen ‚Moin‘ grüße ich Sie aus der Ferne, dem Norden Deutschlands. Bald, ab April dann auch in der Kreuzkirchengemeinde. Ich befinde mich derzeitig in den letzten Zügen meines Vikariates in Deutschland, welches ich, kurz bevor ich nach Japan komme, mit dem Zweiten Theologischen Examen abschließen werde. Im Anschluss darf ich dann ein Jahr mein Vikariat bei Ihnen in der Kirchengemeinde fortführen. Ich freue mich schon sehr auf meine Zeit in der Gemeinde und die vielen spannenden Aufgaben, die mich erwarten.

Aber Sie interessiert nun bestimmt, wer da eigentlich ab April auf einmal ständig in der Kirchengemeinde unterwegs ist. Ich bin Laura Wettke, 34 Jahre alt und lebe derzeit mit meinem Mann und unserer Hündin in Kaltenkirchen, nördlich von Hamburg. Hier habe ich die letzten zwei Jahre mein



Vikariat in der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Kaltenkirchen absolviert. Im Rahmen dessen, habe ich auch ein halbes Jahr an einer Grundschule Religion unter-

richtet. Meine Schwerpunkte im Vikariat lagen vor allem in der Arbeit mit Kindern, der Pfadfinderarbeit und Gottesdiensten.

Aufgewachsen bin ich in Greifswald, wo ich später auch mein Studium angefangen habe. Zunächst studierte ich Deutsch und Religion auf Lehramt, bis ich mich dann für Evangelische Theologie entschieden habe. Neben meinem Studium war ich acht Jahre in der Computer SpielSchule Greifswald und dem Medienzentrum e.V. ehrenamtlich tätig, weil ich Spaß an der praktischen Arbeit hatte. Hier habe ich vor allem medienpädagogische Arbeit betrieben und Projekte mit verschiedensten Altersgruppen durchgeführt. Von diesen Erfahrungen konnte ich auch im Vikariat profitieren und das eine oder andere davon mit einfließen lassen. Außerdem habe ich zehn Jahre als Verwaltungsmitarbeiterin im Sekretariat des Pädagogisch-Theologischen Instituts gearbeitet.

In meiner Freizeit setze ich mich gerne mit Medien verschiedenster Art, wie z.B. Büchern, Manga, Computerspielen und Serien auseinander. Wenn ich meine Zeit mal nicht in der Wohnung verbringe, reisen mein Mann und ich sehr gerne, schauen uns dabei am liebsten Buchläden und Kirchen an und wandern ziellos durch die Straßen.

Ich freue mich schon auf die Kreuzkirchengemeinde, darauf Ihnen allen zu begegnen und mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Ich bin gespannt, wie ich mich einbringen kann und kann es kaum erwarten. In allem begleitet mich stets mein Konfirmationsspruch „Du hast einen Plan für mein Leben, lass mich ihn erkennen.“ (Psalm 5,9) Und so lege ich alles in Gottes Hand. In diesem Sinne verabschiede ich mich und sage bis bald!

Vikarin Laura Wettke



Nachruf zum Tod von Yoshihisa (Franz Constantin) Gomi

Mit großem Erschrecken hat die Gemeinde Anfang des Jahres vom plötzlichen und unerwarteten Tod von Yoshihisa (Franz-Constantin) Gomi erfahren. Er ist zu Hause während des Jahreswechsels an einer verschleppten Lungenentzündung im Alter von 61 Jahren viel zu früh verstorben.

Allen Gemeindegliedern ist er als kongenialer passionierter Klavierspieler bekannt. Regelmäßig suchte er die Gottesdienste in der Kreuzkirche auf. Trotz seiner starken Sehbehinderung ließ er von der Musik nie ab. Zu den unterschiedlichsten Anlässen spielte er am Klavier virtuos auf. Gesetzt war er jedes Jahr in der Kaffeestube des Adventsbasars und viele kamen allein nur deshalb, um seiner Musik zuhören zu können.

Besonders in den Zeiten vor dem Einbau der neuen Orgel 2019 war Herr Gomi mit Klavierkonzerten ein eifriger Sammler von Spenden für das Orgelprojekt durch Benefizkonzerte.

Allen Teilnehmenden wird seine lebhafte Interpretation der Bach'schen Goldberg Variationen im März 2012 in ewiger Erinnerung bleiben.

Franz Constantin Gomi war ein kluger aufmerksamer Beobachter und stellte seine Existenz im Kontext theologisch-philosophischer Reflexionen.

Die Gemeinschaft der Kreuzkirche verliert ein treues sehr geschätztes Mitglied. In Gedanken und Gebeten ist sie bei den Angehörigen, dem Sohn und der Schwester.



AUF(ER)STEHEN

Ach, wenn es so sein dürfte:
Nach langem Weg loslassen,
sich niederlegen und dann:
Den Tod verschlafen.

Erwachen, weil eine Stimme
dich beim Namen nennt.
Zeit, zu dir zu kommen, sagt sie.
Und zu mir.

TINA WILLMS



Kurz und bündig

Der GKR hat eine lange zurückliegende Entscheidung nun endlich umgesetzt, das **Dienstauto** der Gemeinde wurde abgeschafft und musste sich damit schmerzlich von dem Goldenen Reiter verabschieden. Pfarrer Latz ist künftig mit seinem Privatauto unterwegs.

Am **Valentinstag, der Tag der Liebenden, Freitag, den 14. Februar 2024 um 18h** findet eine musikalische Andacht zu Beziehung und Partnerschaft statt. Im Anschluss herzliche Einladung zu Austausch und Gespräch bei Rotwein und frisch gebackenem Brot.

Wir freuen uns sehr, dass die Sängerin, Schauspielerin, Autorin und Moderatorin, **Annie Heger**, sich bereit erklärt hat, anlässlich einer Japanreise den Gottesdienst am **02. März 2025** zu gestalten. Annie Heger ist u.a. Teil des Creatorteams der basis:kirche, einem YouTube Kanal der Evangelischen Kirche. Lassen wir uns überraschen von einem einzigartigen, mit plattdeutscher Sprache bereichertem Gottesdienst.

Im März erwartet uns ein Orgelmonat mit zwei Konzerten. **Babette Mondry aus der Schweiz spielt am 8. März um 15h** in der Kreuzkirche die Weber-Orgel. Sie wird in ihrem Programm das Thema des Tages „Internationaler Frauentag“ mit Werken von Komponistinnen mit aufnehmen. Der Titel des Konzerts am **Samstag, den 15.3. um 15h** lautet „**Musik für die Seele - Konzert mit Geige und Orgel-**“, Frau Prof. Rie Hiroe und Keiko Waldner spielen. Zu beiden Konzerten werden Getränke und Snacks als Erfrischung gereicht werden.

Am **Sonntag, den 23. März 2025** findet im Anschluss an den Gottesdienst die **Gemeindeversammlung** statt, der GKR stellt sich erneut zur Wahl mit neuen Kandidaten und Kandidatinnen.

Pastorin Gabriele Zieme-Diedrich reist aus Anlass ihres 60. Geburtstags durch Japan im Gedenken an die schönsten Momente ihres Lebens und wird am Sonntag, den **30. März 2025** die Predigt im Gottesdienst halten. Herzliche Einladung zu Begegnung, Wiedersehen und Austausch.

Ausflug zum Minka-en, dem Dorf der Bauernhäuser aus der Edo-Zeit (Freilichtmuseum)



Im vergangenen Jahr war ein Gemeindeausflug zum Minka-en geplant, wo ich die Führung übernehmen sollte. Ich gehöre seit 2011 der Gruppe Robata-kai an, die sich um die Häuser kümmert und Führungen veranstaltet. Aus verschiedenen Gründen ist dieser Ausflug ausgefallen. Nun wurde ich gefragt ob wir in diesem Frühling die Führung nachholen könnten.

Am Samstag, den 5. April 2025 um 11h wollen wir uns treffen am Bahnhof Muko-gaoka-Yuen der Odakyu Linie beim Südausgang. Bitte bringen Sie Getränke und ausreichend Verpflegung für sich mit. Der Eintritt kostet 400 Yen.

Melden Sie sich bitte bei Pfarrer Andreas Latz unter pfarramt@kreuzkirche-tokyo.jp an.

Eine komplette Besichtigung würde mindestens 4 Stunden dauern, aber auch in zwei Stunden kann man einen guten Überblick erhalten. Das Museumsdorf liegt eingebettet in die Hügel des Ikuta-Ryokichi-Parks, mit vielen Möglichkeiten sich auszuruhen.

Renate Tamamushi



Termine im Jan. / Feb.

Änderungen sind möglich. Bitte die Homepage und Mitteilungen beachten !

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
19.01. (So)	10:30	Kreuzkirche	Familiengottesdienst und Sternensinger
22.01. (Mi)	19:00	Kreuzkirche	Basarhelferdankesessen
25.01. (Sa)	18:30	Pfarrhaus	Treffen Junger Erwachsener
26.01. (So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst
02.02. (So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst
04.02. (Di)	19:00	Kreuzkirche	Sitzung des GKR
09.02. (So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst mit Abendmahl
12.02. (Mi)	09:00	Kreuzkirche	ökumenisches Frühstück
13.02. (Do)	19:00	Kreuzkirche	Männerstammtisch
14.02. (Fr)	18:00	Kreuzkirche	Musikalische Andacht zum Valentinstag, Tag der Liebenden
16.02. So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
18.02.- 24.02.		Hongkong	EKD Regionalkonferenz
23.02. (So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst



Termine im März / Apr.

Änderungen sind möglich. Bitte die Homepage und Mitteilungen beachten !

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
02.03. (So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst mit Abendmahl
08.03. (Sa)	15:00	Kreuzkirche	Orgelkonzert mit Babette Mondry, Schweiz
09.03. (So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst
11.03. (Di)	19:00	Kreuzkirche	Sitzung des GKR
12.03. (Mi)	09:00	St. Michael	ökumenisches Frühstück
15.03. (Sa)	15:00	Kreuzkirche	Orgelkonzert mit Frau Prof. Rie Hiroe und Keiko Waldner
16.03. (So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst
20.03. (Do)	19:00	Kreuzkirche	Männerstammtisch
23.03. (So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst mit Kindergottesdienst und Gemeindeversammlung
30.03. (So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst
06.04. (So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst mit Auslandsvikarin Laura Wettke
08.04. (Di)	19:00	Kreuzkirche	Sitzung des GKR
09.04. (Mi)	09:00	Kreuzkirche	ökumenisches Frühstück
13.04. (So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst Andreas Latz / Laura Wettke

Safe the date!

Am Gründonnerstag, den **17. April 2025** um 18h lädt Pfarrer Andreas Latz zusammen mit Auslandsvikarin Laura Wettke zu einem Tischabendmahl mit Essen (vegetarisch/fleischlich) ins Pfarrhaus ein. Um vorherige Anmeldung unter pfarramt@kreuzkirche-tokyo.jp wird sehr herzlich gebeten.



7. März 2025 | Weltgebetstag von den Cookinseln „WUNDERBAR GESCHAFFEN!“

Frauen einer Inselgruppe im Südpazifik, viele, viele Tausend Kilometer von uns entfernt – laden ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: Wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns.

Ein erster Blick auf die 15 weit verstreut im Südpazifik liegenden Inseln könnte dazu verleiten, das Leben dort nur positiv zu sehen. Es ist ein Tropenparadies und der Tourismus der wichtigste Wirtschaftszweig der etwa 15.000 Menschen, die auf den Inseln leben.

Ihre positive Sichtweise gewinnen die Schreiberinnen des Weltgebetstag-Gottesdienstes aus ihrem Glauben – und sie beziehen sich dabei auf Psalm 139. Trotz zum Teil auch problematischer Missionierungserfahrungen wird der christliche Glaube



auf den Cookinseln von gut 90 Prozent der Menschen selbstverständlich gelebt und ist fest in ihre Tradition eingebunden. Die Schreiberinnen verbinden ihre Maorikultur, ihre besondere Sicht auf das Meer und die Schöpfung mit den Aussagen von Psalm 139. Wir sind eingeladen, die Welt mit ihren Augen zu sehen, ihnen zuzuhören, uns auf ihre Sichtweisen einzulassen. Die Christinnen der Cookinseln sind stolz auf ihre

Maorikultur und Sprache, die während der Kolonialzeit unterdrückt war. Und so finden sich Maoriworte und Lieder in der Liturgie wieder. Mit Kia orana grüßen die Frauen – sie wünschen damit ein gutes und erfülltes Leben. Nur zwischen den Zeilen finden sich in der Liturgie auch die Schattenseiten des Lebens auf den Cookinseln. Es ist der Tradition gemäß nicht üblich, Schwächen zu benennen, Probleme aufzuzeigen, Ängste auszudrücken. Selbst das große Problem der Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird kaum thematisiert.

Expert*innen bezeichnen die häusliche und sexualisierte Gewalt als „most burning issue“. Auch die zum Teil schweren gesundheitlichen Folgen des weit verbreiteten massiven Übergewichts vie-

ler Cookinsulaner*innen werden nur andeutungsweise in der Liturgie erwähnt.

„Wunderbar geschaffen!“ sind diese 15 Inseln. Doch ein Teil von ihnen – Atolle im weiten Meer – ist durch den ansteigenden Meeresspiegel, Überflutungen und Zyklone extrem bedroht oder bereits zerstört. Welche Auswirkungen der mögliche Tiefseebergbau für die Inseln und das gesamte Ökosystem des (Süd-)Pazifiks haben wird, ist unvorhersehbar. Auf dem Meeresboden liegen wertvolle Manganknollen, die seltene Rohstoffe enthalten und von den Industrienationen höchst begehrte sind. Die Bewohner*innen der Inseln sind sehr gespalten, was den Abbau betrifft – zerstört er



Weltgebetstag von den Cookinseln - Fortsetzung

ihre Umwelt oder bringt er hohe Einkommen?

Welche Sicht haben wir, welche Position nehmen wir ein – was bedeutet „wunderbar geschaffen!“ in unseren Kontexten? Was hören wir, wenn wir den 139. Psalm sprechen?

Herzliche Einladung zu einem ökumenischen Gottesdienst zum Weltgebetstag am 7. März 2025 um 18.30h in der Kreuzkirche zu Gotanda, vorbereitet und gestaltet von den Frauen der Deutschsprachigen Gemeinden. Termine für Vorbereitungstreffen in St. Michael und der Kreuzkirche werden noch bekanntgegeben.

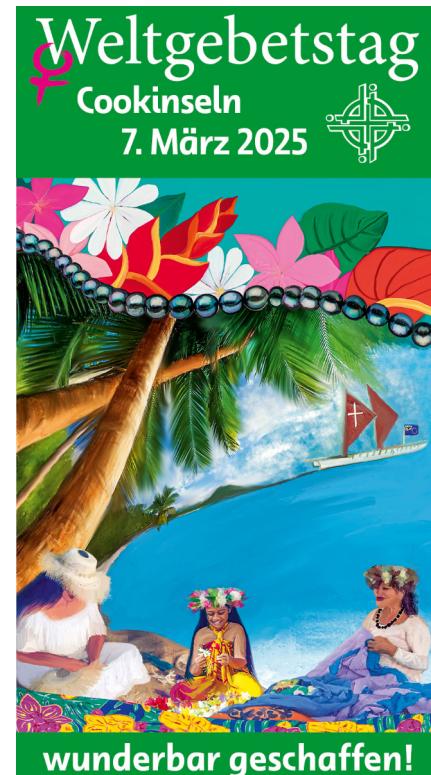


Bild zum Weltgebetstag 2025 mit dem Titel „Wonderfully Made“ von den Künstlerinnen Tarani Napa und Tevarangi Napa



Fastenaktion in der Passionszeit



Die Fastenaktion 2025 lädt ein zum tiefen Durchatmen. Luft holen. Zu Atem kommen. Mit einem ersten tiefen Atemzug kommt jedes Leben zur Welt. Etwa 20.000 Atemzüge macht ein Mensch fortan jeden Tag, knapp sieben-einhalb Millionen in einem Jahr und 600 Millionen in einem Leben. Jeder Atemzug ist anders. Manche sind tief bis in den letzten Lungenwin-

kel, andere flach, ängstlich flatternd. Spitzensportler schwimmen 50 Meter Freistil mit einem einzigen Atemzug. Beim steilen Anstieg am Berg muss ich jede Sekunde atmen. Wir kennen Situationen, in denen wir langen Atem haben mussten, und Paniksekunden, in denen der Atem stockt oder aussetzt.

Gott hauchte dem Menschen seinen Odem ein. Er gibt



Fastenaktion in der Passionszeit - Fortsetzung

Atemhilfe. Mit ihm beginnt der Strom des Lebens. Diesen Odem brauchen wir an jedem Tag. Besonders drängend aber in Leidenszeiten, dann, wenn das Leben in seine Passionen führt.

Mit der Fastenzeit treten wir ein in die Passionsgeschichte Jesu. Alle Not der Welt spiegelt sich darin: Schmerz und Verrat, Schwachheit und Angst, Gewalt und Tod. Wir folgen seinem Atem und erkennen darin unsere eigene Atemnot. Doch ebenso spüren wir das erlösende, befreite Durchatmen nach überwundenem Leid. Gottes Lebenshauch weht, wo uns der Atem stockt. Sein Geist hilft unserer Schwachheit auf. Wir dürfen Luft holen und Lebenskraft gewinnen.

Ralf Meister, Landesbischof in Hannover und Botschafter der Aktion „7 Wochen Ohne“

Stichwort:

„7 WOCHEN OHNE“
Seit rund 40 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als Fastenaktion der evangelischen Kirche dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen machen mit: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden. Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto. Das **Aktionsmotto 2025 vom 5. März bis 21. April** heißt „Luft holen! Sieben Wochen ohne Panik“.

1. WOCHE: *Fenster auf*

Lass Frische herein. Öffne dich und lass dich anwehen von Gottes Lebenshauch.

2. WOCHE: *Seufzen*

Wie oft geht der Atem nur noch kurz und hastig. In den Passionen des Lebens reicht die Luft nur noch für ein Seufzen. Atme es aus! Nimm dir Zeit! Wirf Ballast ab!

3. WOCHE: *Singen*

So strömt das Neue herein, die Kraft für den Weg. Mit neuem Atem formen sich Worte und Melodien. Neue Töne steigen auf.

4. WOCHE: *Frischer Wind*

Die Stärke göttlicher Macht weht uns an. Das, was mich atmen lässt, ist seine Nähe.



5. WOCHE: *Dicke Luft*

Manchmal verdichtet sich die Luft, man sieht einander nicht mehr. Dann weht Sturm über den Strand, die Wellen schlagen. Panik verfliegt. Neue Wege öffnen sich.

6. WOCHE: *Ruhe finden*

Gottes Lebensatem fließt uns zu. Er trägt durch, lässt durchhalten. Er hilft das Kreuz tragen.

7. WOCHE: *Osterwunderluft*

Und zu Ostern bricht sich das neue Leben in lautem Jubel Bahn. Wie kann es sein, dass Neues entsteht? Osterwunderluft weht durch die Welt.



500 Jahre Täuferbewegung – Sie wollten eine Kirche von gläubigen Christen



Der Täufer Dirk Willems rettet seinen Verfolger. In der Folge kann er selbst nicht mehr fliehen und wird verbrannt. Bild von Jan Luyken (1685)

Zürich, 21. Januar 1525: Im Haus der Mutter von Felix Manz tauft der Patriziersohn Konrad Grebel in einer einfachen Zeremonie mit einer Schöpfkelle den ehemaligen Priester Jörg Blaurock. Dieser war vor Grebel niedergekniet und hatte ihn gebeten, dass er ihn „auf seinen Glauben und seine Erkenntnis“ tauft.

Anschließend tauft Blaurock auf deren Bitten hin die übrigen etwa 15 Versammlungsteilnehmer.

Diese spontane Glaubensstaufe gilt als der Gründungsakt der weltweiten Täuferbewegung, die heute durch die Mennonitische Weltkonferenz vertreten wird. Sie ruft in Erinnerung an dieses Datum die täuferischen Gemeinden jedes Jahr um den 21. Januar zu einem Weltgemeinschaftssonntag auf. Unter dem Titel „Gewagt! 500 Jahre Täuferbewegung“ veranstalten die Mennonitische Weltkonferenz und weitere Netzwerke der täuferischen Kirchen im Jahr 2025 verschiedene Gedenkveranstaltungen.

Die Täuferbewegung in Zürich war aus einem Kreis

von Anhängern des Schweizer Reformators Ulrich Zwingli (1484 – 1531) entstanden. Ihnen war Zwingli, der für eine Reformation der langsamten Schritte in einer großen Volkskirche eintrat, nicht radikal genug. Sie dagegen wollten eine Kirche der Gläubigen nach dem Vorbild der biblischen Urgemeinde.

Die im kleinen Kreis vollzogene Gläubigentaufe blieb nicht geheim. Vor den Repressionen des Zürcher Stadtrates flohen Grebel, Manz und Blaurock nach Zollikon und begannen dort, missionarisch zu wirken. Ihre Verkündigung löste unter den Einwohnern eine Bußbewegung aus und eine große Zahl Erweckter ließ sich taufen. Der Zürcher Stadtrat war zunehmend beunruhigt

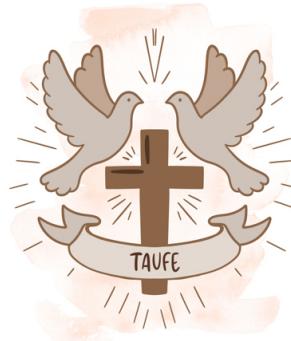
über die Anführer der Täufer, die sie weder durch Disputationen noch durch Inhaftierungen zum Schweigen bringen konnten. Deshalb wurde Felix Manz zum Tode verurteilt und am 5. Januar 1527 an Händen und Füßen gefesselt von einem Lastkahn in die Limmat gestoßen. So wurde Manz zum ersten Märtyrer in der langen und leidvollen Geschichte der Täuferbewegung. Das Sendungsbewusstsein der Täufer aber wurde durch die vielfältigen Verfolgungen, in denen sie nur eine Bestätigung ihres Weges abseits der Volkskirche sahen, bestärkt. Am 24. Februar 1527 traf sich in Schleitheim bei Schaffhausen eine „Brüderliche Vereinigung“ von Täufern. Unter der Leitung von Michael



500 Jahre Täuferbewegung – Fortsetzung

Sattler (um 1490 – 1527) verfassten sie die sogenannten „Schleitheimer Artikel“, die in täuferischen Gemeinden bis heute Bestand haben. Neben der Ablehnung der Säuglings-taufe treten sie vor allem für die Trennung von Kirche und Staat ein und lehnen den Kriegsdienst ab. Im Juli 2010 bat die Vollversammlung des Lutherischen Weltbunds stehend oder kniend die Mennoniten um Vergebung für die brutalen Verfolgungen im 16. und 17. Jahrhundert.

Reinhard Ellsel



Was macht eigentlich Familie Hölzle?

„Wir waren als Familie in den Jahren 2012-2015 durch meinen Arbeitgeber BASF nach Tokio delegiert. Unsere Tochter Salome hat ihren Konfirmandenunterricht in der Kreuzkirche genossen. Wir hatten Sie dann letztendlich in Deutschland konfirmieren lassen, da unsere Verwandtschaft nicht reisefähig war und ist. Zusammen mit Herrn Boltze habe ich das Orgelprojekt initiiert und nach meiner Rückkehr nach Deutschland hier auch betreut. Darin natürlich nicht aufgeführt sind die kirchenmusikalischen Hobbies Posauenchor und Orgelspiel.“

Wir tragen viele sehr schöne Erinnerungen an die Kreuzkirche und an unsere Zeit in Tokio mit uns. Nach vielen Jahren des Fernbleibens konnte ich im Februar diesen Jahres im Rahmen einer



Was macht eigentlich Familie Hölzle? - Fortsetzung

Dienstreise wieder nach Japan kommen. Wir hoffen sehr, dass wir es als Familie im nächsten Jahr im Herbst gemeinsam schaffen werden. Bitte grüßen Sie das „Stammpersonal“ der Kreuzkirche herzlich von uns.“

Prof. Dr. Markus Hölzle



Zur Person:

Professor Dr. Markus Hölzle ist seit Oktober 2020 Mitglied des ZSW-Vorstands und Leiter des Geschäftsbereichs Elektrochemische Energietechnologien in Ulm. Hiermit verbunden ist eine Professur für Elektrochemische Energiespeiche-

rung und Energie-wandlung an der Fakultät für Naturwissenschaften der Universität Ulm. Das ZSW am Standort Ulm arbeitet mit rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an Lithium-Ionen-Batterien, PEM-Brennstoffzellen und Wasserstoff. Alle Themen werden in einem ganzheitlichen Ansatz von der Material- und Komponentenentwicklung bis hin zur Systemintegration und Validierung abgedeckt. Der Anteil der Industriekooperationen liegt bei mehr als 50% aller Projekte.

Vor seiner Tätigkeit am ZSW war Prof. Dr. Markus Hölzle in verschiedenen leitenden Positionen bei BASF in den Bereichen Chemiekatalysatoren, Brennstoffzellen und Batteriematerialien tätig.

Seine Arbeitsorte waren in Ludwigshafen, Houston (TX) und Tokio.



Geburtstage

Wir gratulieren:

Im Januar

- 01.01. Julia Lang
- 02.01. Dora Kishita
- 10.01. Wolfgang Bierer
- 19.01. Noah Seidler
- 28.01. Marco Koeder
- 28.01. Cornelia Persicke
- 30.01. Minori Osten
- 31.01. Koichiro Agata

Im Februar

- 01.02. Joachim Oebius
- 01.02. Tobias Scheffler
- 02.02. Chisako Koeder
- 06.02. Renate Tamamushi
- 12.02. Masako Mochida
- 13.02. Frederic de la Trobe
- 20.02. Nathalie Lehr
- 22.02. Jan Giese
- 25.02. Yuka Saito



Im März

- 07.03. Barbara Johansson
- 22.03. Hermann Gottschewski
- 27.03. Ute Bierer

Im April

- 09.04. Dagmar Hausensteiner-Wagner
- 13.04. Megumi Iguchi
- 23.04. Robert Wagner
- 24.04. Masanori Kobayashi

Wir begrüßen herzlich als neue Mitglieder in unserer Gemeinde:

Herrn Frithjof Godow

Frau Sayuri Hirose

Herrn Masanori Kobayashi

Pfarrer Andreas Latz

Familie Joachim Oebius




» Du tust mir kund
den **Weg zum Leben.**

PSALM 16,11

Monatsspruch FEBRUAR 2025

Foto: H.Hubricht



Beitritt zur Gemeinde

Sie möchten dazu gehören...

... zu unserer Evangelischen Gemeinde in Tokyo – Yokohama?

Darüber freuen wir uns! Füllen sie einfach unsere Beitrittserklärung aus. Sie ist notwendig, weil wir eine „Freiwilligkeitsgemeinde“ sind. Solange Sie sich in Japan aufhalten, gehören Sie dann zu uns. Ihre Zugehörigkeit endet mit Ihrem Aufenthalt.

Als Gemeinde leben wir vom Engagement jeder und jedes Einzelnen. Das schließt die Finanzen mit ein. Wir finanzieren uns ausschließlich aus Spenden und aus den Beiträgen unserer Gemeindemitglieder – Geld aus deutscher Kirchensteuer erhalten wir nicht. Auch unser Pfarrer erhält sein Gehalt ausschließlich von uns.

Daher bitten wir um einen Gemeindebeitrag, den Sie selber festlegen und der vertraulich behandelt wird. Jede Familie, jede Partnerschaft oder jeder Haushalt kann einen gemeinsamen Beitrag bezahlen. Als Orientierung sollte die Höhe des in Deutschland üblichen Kirchensteuersatzes dienen.



Wenn Sie sich unsicher sind, sprechen Sie einfach unseren Pfarrer an. Wir sind uns sicher, wir werden einen für Sie passenden Gemeindebeitrag finden! Wichtiger ist uns, dass Sie in unserer Gemeinde eine Heimat haben und dazugehören.

Spenden sind natürlich jederzeit willkommen!

Gemeindebeiträge können jederzeit entweder bar beim Pfarrer und der Schatzmeisterin oder als Überweisung auf folgendes Konto bezahlt werden:

MUFG Bank, Toranomon Branch
futsuu kooza „Doitsugo Fukuin
Kyokai“, Konto Nr. 2507916

三菱UFJ銀行、虎ノ門支店 独
逸語福音教会 (普) 2507916

Wenn Sie am ATM einzahlen: Bitte tragen Sie **Ihren Namen** ein!

Hiermit melde ich mich (und meine Familie) für die Dauer meines (unseres) Aufenthaltes in Japan in der Evangelischen Gemeinde Deutscher Sprache Tokyo-Yokohama an.

Für die Gemeindekartei gebe ich folgende Daten bekannt:

Name	Vorname	geboren		getauft		Konfession
		am ¹	in	am	in	

Anschrift:

Telefon:

e-Mail:

Mobiltelefon:

Ich bin bereit, einen monatlichen Beitrag von _____ Yen zu bezahlen.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Der Gemeindebrief soll an mich (uns) per e-Mail Post nach Hause geschickt werden.



Kreuzkirche



Evangelische Gemeinde Deutscher
Sprache Tokyo-Yokohama

Kreuzkirche

Kita-Shinagawa 6-5-26
Shinagawa-ku
Tokyo 141-0001
Tel. 03-3441-0673

www.kreuzkirche-tokyo.jp
pfarramt@kreuzkirche-tokyo.jp

